

les wurde durchgerechnet und das Für und Wider gemeinsam mit den Bauern besprochen. Ich halte es für nötig, jetzt unverzüglich die Ergebnisse zusammenzufassen und so schnell wie möglich das Vorhaben neuer ökonomischer Maßnahmen öffentlich zur Diskussion zu stellen. Das könnte meiner Meinung nach so erfolgen, wie wir es mit dem Beschlußentwurf zum XIII. Bauernkongreß gemacht haben. In einer mehrwöchigen Diskussion in den Genossenschaften, volkseigenen Gütern und deren Kooperationen, in den Räten für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, den Staats- und Wirtschaftsorganen sollte in einer Atmosphäre des Findens des besten Weges beraten werden. An dieser breiten Diskussion sollten sich alle beteiligen, zumindest all die, die auf diesem Gebiet arbeiten und Verantwortung tragen. Und wenn wir für die gründliche Diskussion mehr Zeit brauchen, dann bin ich dafür, mit der Einführung neuer Agrarpreise ein Jahr später, also ab 1992, zu beginnen.

Alle, ja, alle Vorschläge und Hinweise sind gründlich durchzuarbeiten und für die Präzisierung zu nutzen. Für notwendig halte ich es, die Bestandteile eines neuen Wirtschaftsmechanismus vor der Volkskammer und den betreffenden Ausschüssen darzulegen.

Zu einem zweiten Komplex.

Zu den ökonomischen Maßnahmen gehört unabdingbar die Vervollkommnung des Leistungsprinzips in den LPG, GPG und VEG dazu. Wir gehen davon aus, wenn auf der Grundlage genossenschaftlicher Prinzipien die Eigenerwirtschaftung der Mittel erfolgt, dann ist damit untrennbar verbunden, die volle Verfügbarkeit und Verantwortung für Akkumulation und Konsumtion nach dem Leistungsprinzip wieder herzustellen. Noch für die diesjährige Jahresendabrechnung und für 1990 müssen wir Regelungen haben, die diesem zwingenden Erfordernis entsprechen.

Die bisherigen Berechnungen des Vergütungszuwachses auf der Basis der Vollbeschäftigten-Einheit muß beseitigt werden, sie entsprechen nicht dem Wesen des genossenschaftlichen Eigentums. Sie sind ein politisches, moralisches und ökonomisches Hemmnis für die Ausgestaltung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern. Bei all diesen Fragen müssen wir streng nach dem Grundsatz handeln, daß der, der gut arbeitet, auch gut verdient, und der, der nicht so gut arbeitet, auch dementsprechend nur verdienen kann. Und ich meine, dieser Grundsatz muß für alle gleichermaßen gelten, unabhängig, welcher Klasse sie angehören, unabhängig, um welche Eigentumsform es sich handelt. Und was die Arbeitsbedingungen und das tägliche Arbeitsmaß in der Landwirtschaft anbetrifft, so ist es bekanntlich oft schwieriger und größer als in manch anderem Betrieb.

Auch zu diesem Komplex des neuen Herangehens und der neuen Verfahrensweise haben wir unsere Vorschläge, die ebenfalls in Genossen-